

Neun Jungpolitiker werfen einen Blick in die Zukunft

Die Zukunftsstrategie des Linthgebietes stand im Mittelpunkt des Bürgerstammtisches in Rapperswil-Jona. Das Hauptaugenmerk der Jungpolitiker war auf den ÖV und erneuerbare Energien gerichtet.

Von Renate Ammann

Rapperswil-Jona. – Noch stehen ihre erstmals aufgeführten Namen für die Kantonsratswahlen 2012 mehrheitlich im hinteren Teil der jeweiligen Parteilisten. Trotz ihrem jugendlichen Alter zeigen die Kandidaten ein enormes Engagement für ihren Wohnkanton St. Gallen. «Wir wollen nicht nur

sich im Verlauf der fairen Diskussion herausstellen, täuschte dieses Bild.

Von Hobi nach ihren Zukunftsstrategien befragt, wünscht sich Elias Hörhager (SVP, St. Gallenkappel) nachhaltigere Kantonsfinanzen, Lucio Maron (FDP, Rapperswil-Jona) ein Stadtparlament und Sandro Morelli (CVP, Benken) mehr Staatskundeunterricht in der Schule.

Für Manuel Fritschi (SVP, Wil) ist die Steuerschere zwischen den Gemeinden zu breit, Bernhard Zahners (SVP, Schänis) Ziel ist eine Stärkung des Wirtschaftsstandortes Linthgebiet, und Patrick Caminada (BDP, Schmerikon) setzt auf bessere Bildung.

Lohngleichheit nannte Regula Krapf (UGS, Rapperswil-Jona) an erster Stelle, bei Rollstuhlfahrer Dario Baronchelli (ReAbility, Gommiswald) hiess die Devise mehr Chancengleichheit, und Fabian Cortesi (UGS Linth, Rapperswil-Jona) setzt auf Positionierung von Bildung und Forschung.



Engagierte Jungpolitiker: Unter der Leitung von «Südostschweiz»-Redaktor Matthias Hobi (rechts) diskutieren junge Kantonsratskandidaten. Bild Renate Ammann

11. März
Kantonale Wahlen 2012
Weitere Infos: www.suedostschweiz.ch/dossier

Lückenfüller sein, sondern uns für kantonale und regionale Themen starkmachen», hielt Michael Helbling in seiner Begrüssung fest.

Helbling organisiert zusammen mit Bernhard Zahner und Sandro Morelli den überparteilichen Bürgerstammtisch, als Moderator begleitet von «Südostschweiz»-Redaktor Matthias Hobi.

Das getrennte Sitzen von links- und mitte- bis rechtsgerichteten Parteimitgliedern im Saal des Rapperswiler Restaurants «Jakob» deutete nicht auf eine gemeinsame Zielsetzung hin. Wie

Ausbau öffentlicher Verkehr

In der ganzen Runde kristallisierten sich jedoch zwei Themen heraus, die von allen angesprochen wurden: der öffentliche Verkehr und erneuerbare Energien. Beim Ausbau der Velowege herrschten noch unterschiedliche Meinungen. In Rapperswil-Jona klagte man über zu wenige solcher Wege, im ländlichen Bereich wurde die Anzahl als genügend befunden.

Kurz standen auch die Gasteraubahn und das Chaos am Uzner Bahnübergang zur Diskussion. Weitaus am meisten jedoch wünschten sich alle

einen Ausbau des öffentlichen Verkehrs.

Die Forderungen der Jungpolitiker zielten in Richtung einer besseren Anbindung der Gastergemeinden, vor allem auch nach Ziegelbrücke mit Halt in Schänis und Benken. Notwendig seien auch mehr Fahrten zu Stosszeiten, eine Gewährleistung der Anschlüsse an den ZVV sowie ein Nachtbus, der alle Gemeinden im Raum See und Gaster erschliesst.

Bevölkerung sensibilisieren

Von der Verlegung der zahlreichen Starkstromleitungen ins Unterirdische über ein Kombi-Holzheizkraftwerk

bis zur Nutzung von Biogas, Wind-, Solar- und Wasserenergie: Der Ideen-katalog bezüglich erneuerbarer Energien präsentierte sich sehr umfangreich. Die Teilnehmer am Tisch waren sich aber einig, dass solche Forderungen nach Energiesparen mit einem Umdenken und Sensibilisieren der Bevölkerung einhergehen muss.

Der Vorschlag, zusammen mit der HSR eine Energieagentur mit einem Coach ins Leben zu rufen, fiel rundum auf positive Resonanz. «Wir werden unsere Forderungen bündeln und den Versuch starten, sie beim Kantonsrat zu deponieren», hiess das Fazit des Organisations-Trios.

Gastfreundschaft in Rapperswil-Jona

Rapperswil-Jona. – Unter Eucharistischer Gastfreundschaft verstehen die Kirchgemeinden der Landeskirche die gegenseitige Einladung zum Abendmahlsgottesdienst (reformiert) oder Messgottesdienst (katholisch). Dieser Gottesdienst, zu dem sowohl Evangelische wie Katholiken eingeladen sind, findet am Sonntag, 26. Februar, im evangelischen Kirchenzentrum Jona (EZJ) statt. Pfarrer Hanspeter Aschmann predigt zum Thema «Die Kirche, das wandernde Gottesvolk». Es wirkt ausserdem der Cantate Chor Jona unter Leitung von Thomas Halter mit. In der katholischen Kirche Jona wird am Sonntag in einer Woche dann der Messgottesdienst von Pastoralassistent Werner Sutter gestaltet unter musikalischer Mitwirkung der Kantorei Rapperswil-Jona, zu dem auch die evangelischen Gemeindeglieder eingeladen sind. (eing)

Sonntag, 26. Februar, 10 Uhr, Evang. Kirchenzentrum Jona (EZJ), Sonntag, 4. März, 10.30 Uhr, in der kath. Kirche Jona.

Senioren können für die Fitness etwas tun

Uznach. – Für Senioren gibt es jetzt neue Möglichkeiten, um etwas für die Fitness zu tun. Pro Senectute See und Gaster bietet Gelegenheit, an Schnupperkursen kostenlos die neuen Angebote kennenzulernen. Am 29. Februar steht Atementspannung auf dem Programm, während am 1. März Fitness und Entspannung auf dem Minitrampolin sowie XCO Fit Gym für drinnen und draussen angesagt sind. Die verschiedenen Möglichkeiten werden vorgestellt und können unverbindlich ausprobiert werden. Kurzentschlossene können sich noch telefonisch anmelden unter Telefon 055 285 92 40 (Vormittag). (eing)

Spannende Einblicke in die Gesundheitspolitik

Die Grünliberale Partei See-Gaster lud zu einem Podium zum Thema Gesundheitspolitik ein. Prominente Referentin war die neu gewählte Nationalrätin und Patientenschützerin Margrit Kessler.

Von Brigitte Erni

Uznach. – Die noch junge Partei der Grünliberalen befasste sich an ihrem öffentlichen Anlass in Uznach zum Thema Gesundheitspolitik mit Fragen, die letztlich alle angehen, im Wahlkampf aber kaum präsent sind.

Präsident Nils Rickert freute sich deshalb besonders, dass er die im letzten Herbst neu gewählte Nationalrätin Margrit Kessler, seit vielen Jahren bekannt als engagierte und unerschrockene Patientenschützerin, als Gast für diese Gesprächsrunde gewinnen konnte. Kessler eröffnete das Gespräch mit einer humorvollen Schilderung ihrer ersten Eindrücke in Bern und bekannte freimütig, dass der Sprung aufs politische Parkett für sie eine nicht ganz einfache Umstellung gewesen sei.

Politik – auch Gesundheitspolitik – werde zwar in Bern gemacht, doch habe sie auch regionale Auswirkungen auf Patienten, Ärzte und Regionalspitäler, sagte Kessler. Mit dieser Feststellung war der Auftakt gemacht zum spannenden Einblick in Themen wie Fallpauschale, Leistungen und Modelle der Krankenkassen, Ärzteausbildung und vieles mehr.

Positiv in ihren Auswirkungen für die Patienten sieht Kessler die ebenfalls neu eingeführte Spitalfinanzierung. In diesem Zusammenhang brach sie auch eine Lanze für die Regionalspitäler. Die Patientenschützerin weiss aus langjähriger Erfahrung, dass kleinere

eingeführten Fallpauschale auf unsere Regionalspitäler. Im neuen System der Fallpauschale erhalten die Spitäler Entschädigungen nach dem durchschnittlichen Aufwand für einen Fall.

Das heisst natürlich, dass eine möglichst kurze Aufenthaltsdauer im Spital angestrebt wird, wobei die Patienten anschliessend durch eine Frührehabilitation oder Übergangspflege weiter betreut werden. Margrit Kessler beurteilt die Neuerungen nicht von vornherein negativ, es gebe durchaus Vorteile, jedoch seien grosse Einsparungen kaum realistisch.

Positiv in ihren Auswirkungen für die Patienten sieht Kessler die ebenfalls neu eingeführte Spitalfinanzierung. In diesem Zusammenhang brach sie auch eine Lanze für die Regionalspitäler. Die Patientenschützerin weiss aus langjähriger Erfahrung, dass kleinere

Spitäler oft eine bessere Betreuung anbieten als Grossspitäler und dass in gut geführten Regionalspitälern auch sehr gute Ärzte tätig sind.

Eine ewige Baustelle

Fragen über Fragen aus der interessierten Runde hatte die Referentin zu beantworten. Ist unser Gesundheitswesen krank? Weshalb haben wir zu wenig Schweizer Ärzte? Was können wir tun, damit wieder mehr Ärzte eine Allgemeinpraxis eröffnen? Was passiert mit den Leuten, die ihre Krankenkassenprämien nicht bezahlen? Wie wirkt sich das neue Krankenkassenmodell Managed Care aus?

Die vielen Fragen zeigten, dass unser Gesundheitswesen nicht nur eine riesige Industrie, sondern auch eine ewige Baustelle ist, wo die Arbeit nicht ausgehen wird.

ANZEIGE

Buchvielfalt statt Discounter-Einheitsbrei

ja
ZUM BUCH
MIT PREISBINDUNG

www.ja-zum-buch.ch
Komitee «JA zum Buch», c/o SBVV, Postfach, 8034 Zürich



ANZEIGE

50% RABATT

Angebot des Tages:
Asus Eee Pad Transformer inkl. Online-Abo einer Tageszeitung, nur CHF 335.- anstatt CHF 670.-

Gutschein kaufen auf deal.suedostschweiz.ch und einlösen bei Südostschweiz Medien in Chur

Dieses Inserat gilt nicht als Gutschein

DEAL.SÜDOSTSCHWEIZ.CH
mein Regionalportal.